

Ausstellungen = Expositions = Esposizioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **73 (2022)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anna Lehninger

Urbane Randgebiete und dekonstruierte Idyllen

Hans Witzigs Stadtbilder der 1930er Jahre

Zu seinem 50. Todesjahr widmet die Zentralbibliothek Zürich dem Illustrator und Zeichenlehrer Hans Witzig eine Ausstellung. Neben seinen bekannten Kinderbuchillustrationen und Zeichenheften sind auch andere Facetten des Künstlers zu entdecken. So befasste er sich zwischen 1931 und 1934 in einer Serie von Lithographien mit den Peripherien des Lebensraums Stadt.

Familiengärten und Hinterhöfe unter einer dicken Schneedecke, ein nächtlicher Abbruch eines Hauses in Zürich-Wiedikon – zauberhafte bis gespenstische Momentaufnahmen hat Hans Witzig in Form von schwarz-weißen Lithographien festgehalten. Anfang der 1930er Jahre, die auch in der Schweiz von wirtschaftlicher Instabilität geprägt waren, lenkte der Zürcher Künstler, den man sonst mit kleinen Strichmännchen und lustigen Kinderbuchfiguren in Verbindung bringt, sein Augenmerk auf die weniger anheimelnden und dennoch erstaunlich atmosphärischen Bereiche des Stadtlebens. In gleichzeitig menschenleeren und trotzdem dichten Ansichten verschlägt es uns Betrachtende in verlassene Gärten, auf einsame Waldwege und an geisterhaft erscheinende Bauplätze. Kein Tupfer Farbe erhellt die Blätter, und die wenigen Menschen wirken in sich gekehrt und der realen Welt entrückt. In den Bildern,

die Witzig vornehmlich in Zürich praktisch «auf der Strasse» vorfand, entfaltet sich eine traumhafte Sogwirkung, der man sich nicht entziehen möchte.

Bildchronist in Schwarz-Weiss

Schon als Jugendlicher war Witzig als «Bildchronist» unterwegs und zeichnete eine Ansicht seines Schulhauses ebenso wie den Brand der Neumühle im Dezember 1904 am Ufer der Limmat. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer schlug der in verschiedenen Drucktechniken Bewanderte vielfältige künstlerische Wege ein, bevor er zu seinem individuellen Stil und langfristigen Themenschwerpunkten, wie beispielsweise den bekannten Zeichenanleitungen, fand: 1919 versah er die Totentanz-Verse von Carl Friedrich Wiegand mit eindrucksvollen, dämonischen Bildern gegen den Krieg, die an Alfred Kubins Albtraumwelten

Familiengärten im Schnee,
1931, Lithographie,
Graphische Sammlung ZB,
Wih D 127. © Erben
Dr. Hans Witzig

Verschneiter Lagerplatz,
1931, Lithographie,
Graphische Sammlung ZB,
Wih D 129. © Erben
Dr. Hans Witzig





erinnern. Ab 1920 trat er auch mit politischen Plakaten und sozialkritischen Karikaturen an die Öffentlichkeit, bevor er sich dem Studium der Kunstgeschichte zuwandte, das auch seine Orientierung an historischen Vorbildern von Franz Hegi bis Honoré Daumier prägte. 1933 brachte er schliesslich den Bildband *Die graue Strasse* heraus, in dem er in ungewohnt expressivem Strich die soziale Not vor allem von Alten, Frauen und Kindern bildlich zu fassen versuchte. In dieser Zeit lotete er auch mittels der Lithographie die bildlichen Darstellungsmöglichkeiten urbaner Aussenbereiche aus. Anders als in seinen wenigen Gemälden verzichtete er bewusst auf den Einsatz von Farbe und gestaltete diese Ansichten in schlichtem, aber eindringlichem Schwarz-Weiss.

Die Katze lief im Schnee

Gespentisch-düster und grell erleuchtet zugleich wirkt der nächtliche Abriss der Schmiede Wiedikon: Unter dem fahlen Schein einer Strassenlaterne haben sich Schaulustige versammelt, um die Abbrucharbeiten zu beobachten. Der Fortschritt städtischer Entwicklung wird durch die Unwirklichkeit der Nacht ebenso gebrochen wie die Idylle der Familiengärten durch das Darüberlegen einer Schneedecke. Durch ebenfalls verschneite Hinterhöfe spaziert eine Katze und hinterlässt dabei ihre Pfotenabdrücke als einzige Spur eines lebenden Wesens in einer verlassen und trist anmutenden Umgebung.

Den Bildern ist eine eigentümliche, unbehagliche, aber auch feierliche Stimmung eigen. Auch eine Parade von Sonntagsspaziergängern an einem Seeufer wirkt seltsam deplatziert, die einzelnen Personen karikaturartig überzeichnet. Der Spaziergang erscheint nicht unbedingt als unbe-

schwertes Vergnügen. Der nüchterne und zugleich empathische Blick auf graue Häuser und gebeugte Menschen rückt Witzig in die Nähe zur Neuen Sachlichkeit. Ungewohnte Bilder dieses Künstlers, welche die von der Weltwirtschaftskrise und politischen Umwälzungen geprägte Gesellschaft der 1930er Jahre und deren Räume in all ihren Schattierungen einfangen.

Im Jahr 1933 erwarb die Eidgenössische Kunstkommission die Lithographie *Familiengärten im Schnee*, die seither als Depositum der Schweizerischen Eidgenossenschaft in der Graphischen Sammlung ETH Zürich bewahrt wird. Weitere Abzüge des Blattes sowie eine Reihe von Lithographien und Zeichnungen der 1930er Jahre befinden sich in Witzigs umfangreichem Nachlass in der Graphischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich. In der Schatzkammer der ZB können 2023 bekannte und unbekannte Seiten im Werk dieses vielseitigen und immer wieder überraschenden Künstlers entdeckt werden. ●

Sonntag im Vorfrühling, 1932, Lithographie, Graphische Sammlung ZB, Wih D 133. © Erben Dr. Hans Witzig

Abbruch der Schmitte Wiedikon, 1934, Lithographie, Graphische Sammlung ZB, Wih D 140. © Erben Dr. Hans Witzig

Ausstellung und Publikation

«Vom Schlaraffenland zum Totentanz. Der Zürcher Illustrator und Zeichenlehrer Hans Witzig», Zentralbibliothek Zürich, 17.3.–17.6.2023. Weitere Informationen zu Ausstellung und Rahmenprogramm: www.zb.uzh.ch/de/exhibits

Vom Schlaraffenland zum Totentanz. Der Zürcher Illustrator und Zeichenlehrer Hans Witzig. Hrsg. von Anna Lehniger. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 90. Zürich: Chronos Verlag 2023. ISBN 978-3-0340-1706-0, CHF 48.